

Erfahrungsbericht eines Semesters in Lissabon 2015-2016

Vorbereitung/Motivation

Schon länger habe ich mir vorgenommen, ein Semester im Ausland zu absolvieren und schlussendlich habe ich die Chance zum 7. Semester ergriffen. Außerdem liebe ich das Reisen, andere Länder, Menschen, Sprachen und neue Eindrücke kennenzulernen. Denn ich denke, dass nichts anderes, Menschen in eine weltoffene und selbstbewusste Richtung lenkt wie das Reisen und dies ist das Fundament für ein friedliches und solidarisches zusammen leben.

Ankommen/Unterkunft

Anfang September ging es dann endlich los, auf eine neue Reise in ein Land, was ich bisher nur von Bildern und aus Gesprächen kannte. Die ersten Eindrücke waren überwältigend! Lissabon, eine Stadt mit lauter kleinen Cafés, Restaurants, kleinen Gassen, die zum verlaufen einladen, vor allem in Alfama, Graca und Mouraria (das „alte“ Lissabon) und die ganzen Menschen, für die sich das Leben hauptsächlich auf der Straße abspielt - jedenfalls dem Eindruck nach. Ansonsten ist „Downtown“ von dem Mainstream eingeholt und alte Einzelhändler und Restaurants werden von großen Ketten verdrängt, ähnlich wie in jeder Großstadt. Aber dies lässt sich gut umgehen, genau wie die Massen an Touristen, die für mich sehr anstrengend waren.

Bevor ich nach Lissabon gekommen bin, war ich der Annahme, dass es sicherlich nicht schwierig ist eine Wohnung zu finden und deswegen habe ich gewartet bis ich vor Ort war. Aber mit dieser Idee lag ich ziemlich falsch. Ganz im Gegenteil, Lissabon verhält sich, was die Wohnungssuche betrifft, wie fast jede andere Großstadt. Es ist nicht einfach eine preiswerte und zentrale Wohnung oder ein Zimmer zu finden. Vor allem weil Anfang des Semesters, alle Studierenden nach einer Wohnung suchen. Mein Glück war, dass ich schon Menschen kannte, die schon lange in Lissabon wohnen und leben, die mir tatkräftig zur Seite standen und so fand ich nach drei Wochen „Couchhopping“ eine wundervolle Wohnung in Mouraria für 200€ im Monat, 2 Minuten Fußweg zur Metrostation. Was noch

viel besser für mich war, ist, dass meine Mitbewohner*innen Portugiesen*innen sind, denn so hatte ich die Chance Portugal aus Sicht der Menschen kennenzulernen, die da her kommen!

Studium/Universität

Auf der Universidade Catolica Portuguesa gab es leider nicht die Möglichkeit, ein Seminar zu besuchen, welches einen Zugang zur Sozialen Arbeit hat, denn diese Veranstaltungen finden ausschließlich in Portugiesisch statt. Aber ich habe schlussendlich „Communication and Cultural Studies“ studiert, was im weitesten Sinne auch was mit Sozialer Arbeit zu tun hat. Außerdem konnte ich mir dann doch noch einen Kurs anrechnen lassen, was ein gutes Gefühl hinterlassen hat.

Im Großen und Ganzen war ich sehr zufrieden mit der Universität. Das International Office (Clementina) war immer sehr hilfsbereit und stand bei allen Fragen und Problemen zur Verfügung. Außerdem wurden viele Ausflüge und Aktivitäten für Austauschstudierende angeboten. Dies empfand ich aber auch ein bisschen als ein Problem, da die portugiesischen Studierenden meist nicht an diesen Aktivitäten teilnahmen und es somit kaum zu einem Austausch kam. Ebenso in den Seminaren gab es keine große Beteiligung der Einheimischen, was einem das Gefühl gab, kein Teil des Universitätslebens zu sein. Des Weiteren waren Schilder und Wegweiser nicht in Englisch, was mir zu Anfang ein bisschen Probleme bereitete, mich in der Universität zurecht zu finden und auch nicht das Gefühl gab, dass sich die Menschen darüber bewusst sind, dass es Menschen gibt die kein Portugiesisch sprechen. Aber nach einer kurzen Eingewöhnungszeit hat sich das dann auch gelegt.

Weiterhin war ich von der Alice Salomon Hochschule gewohnt, dass es keine Teilnahmelisten gibt, die zu unterschreiben sind. Ich teile diese Idee sehr, denn sonst wird Universitätsalltag zum Zwang, was meiner Meinung nach der Motivation im Wege steht, da es nicht auf Freiwilligkeit beruht. Dies bewirkt schnell eine Atmosphäre, die Zeit einfach abzusitzen zu müssen, jedenfalls für mich. Außerdem gab es auch eine Dozierende, die der Meinung war, wenn sie PowerPoint Folien bei Moodle hochlädt, niemand mehr das

Seminar besuchen würde. Dies stieß mir sehr auf, genau wie die Verneinung ein Deutsch-Englisch Wörterbuch bei der Prüfung verwenden zu dürfen!

Aber es gab auch Dozierende, die das komplette Gegenteil waren, die offen für eine alternative Seminargestaltung waren, alternative Prüfungs- und Teilnahmeleistungen angeboten haben und Raum für Diskussionen und thematische Exkurse gaben. Dies war sehr befruchtend.

Alltag/ Freizeit

Seit Jahrhunderten ist Lissabon der Hafen Europas in die weite Welt. Das Angebot für Reisen und Aktivitäten im Raum des Atlantischen Ozeans ist schier unendlich. Wenn es nicht gerade in der Hauptsaison ist, sind Flüge nach Marokko, Madeira, Azoren usw. ziemlich günstig. Ansonsten ist Portugal das perfekte Land um zu reisen. Es gibt sehr viele verschiedene Sachen, die es zu erleben gilt, je nachdem wo das Interesse liegt. Für Erasmusstudierende gibt es oft Rabatte oder Spezialangebote, zum Beispiel in Surfschulen, diversen Clubs etc. Außerdem ist Lissabon eine Kulturhochburg. Es stehen ständig Filmfestivals, Konzerte, Theatervorstellungen oder Ausstellungen vor der Tür. Es ist aber auch einfach schön durch die Stadt zu schlendern und sich in kleinen Gassen und Straßen zu verlieren, immer wieder neue Dinge zu entdecken und das Leben zu genießen und zu beobachten. Des Weiteren ist die Umgebung von Lissabon sehr interessant für Outdoor-Freunde. In Sintra, Guia und Sesimbra gibt es gute Klettergebiete für Anfänger*innen und Fortgeschrittene. Außerdem liegt der Ozean gleich vor der Haustür, welcher, wie schon erwähnt, zum Baden, Sonnen oder Surfen einlädt, zum Beispiel in Setúbal, Caparica, Carcavelos oder Cascais. Das Klima ist super für alle Winterverdrössenen. Die Durchschnittstemperatur liegt im Winter bei circa 10°C. Zwar kann es auch mal länger regnen, aber es wird nie wirklich kalt und Tage bis zu einer Temperatur bis zu 20°C sind auch nicht selten und nebenbei fühlt sich die Seeluft sehr frisch und gut an, perfekt für mich.

Fazit

Ich bin sehr froh, dass ich mich dazu entschieden habe, die Chance eines Auslandsaufenthalts wahrgenommen zu haben. Ich denke, dass mich diese Zeit nachhaltig positiv sehr verändert hat, worüber ich sehr glücklich bin. Ich habe viele interessante Menschen getroffen, durfte die Gastfreundlichkeit sowie die Hilfsbereitschaft der Portugies*innen kennenlernen und habe viele neue Freunde aus der ganzen Welt gefunden. Es gab sowohl Hoch- als auch Tiefpunkte, die einfach zu solch einer Reise dazu gehören. Was auch sehr gut ist, denn so habe ich die Möglichkeit bekommen mich selbst zu finden (jedenfalls teilweise) und ich konnte mein Leben reflektieren, wo ich stehe, was ich in Zukunft machen oder was ich vielleicht verändern will. Leider kam ich nicht so recht dazu mein Portugiesisch auszubauen. Aber dafür habe ich eine Menge anderer nützlicher Sachen kennengelernt, sei es surfen, klettern, eine super interessante Kultur/Natur und wundervolle Menschen.

Ich war bestimmt nicht das letzte Mal in Portugal und bin froh über diese Chance!!!